

Weckruf

Autor(en): **Besse, Frederik**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **98 (2023)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

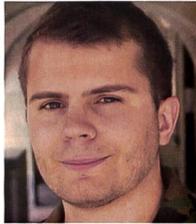
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weckruf



Wir sprechen in letzter Zeit oft über teure Waffensysteme und deren Kosten und Nutzen. Was wir aber am dringendsten nötig hätten, wäre ein Wecker.

Man will uns immer wieder weismachen, dass man Krisen, Kriege und Konflikte genug früh antizipieren kann.

«Keine Sorge! Bevor es schwierig wird, drücken wir dann schon noch früh genug auf den Knopf und dann sind wir bereit.»

Man müsse sich nur auf «realistische» Szenarien einstellen und alles andere, wie zum Beispiel Munitionsvorräte, Reserven, und eine kriegstaugliche Logistik, brauche man im Frieden doch nicht.

Wer von diesem Konzept überzeugt ist, der glaubt wohl auch, dass der Strom aus der Steckdose kommt und die Milch aus der Migros.

Die Denkweise der «realistischen» Bedrohungen ist wieder und wieder an der Realität gescheitert. Ironisch, nicht wahr?

Weder die Pandemie noch der Krieg in Europa wurden früh genug erkannt.

Jetzt brauchen wir einen Weckruf für eine glaubwürdige Sicherheitspolitik.

Wir brauchen eine Armee, die wieder stärker auf Resilienz und Reserven setzt.

Eine Armee, die kämpfen kann. Nicht für einige Wochen. Sondern so lange, bis die Gefahr abgewendet ist.

Was wir am meisten brauchen ist die Einsicht, dass Sicherheit auf Knopfdruck noch nie funktioniert hat und auch nie funktionieren wird. Eine Armee kann man nicht einfach bequem auf Sparflamme halten und dann im Ernstfall aufrüsten.

Der Weckruf kommt spät.

Aber noch ist Zeit vorhanden und wir können die Fehler der Vergangenheit wieder gutmachen.

Das wird uns nur gelingen, wenn wir als Bürgerinnen und Bürger dieses Landes gemeinsam für unsere Armee eintreten.

Frederik Besse, Chefredaktor